

Die wichtigsten Neufunde des Jahres 1951 im Lande Sachsen-Anhalt¹⁾

Von Hermann Behrens, Halle/Saale

Mit Tafel XLIII, XLVII—LI und 6 Textabbildungen

Altsteinzeit

Ermnitz, Kr. Merseburg. Fdpl. 3. Unterhalb der Mühle. M.Bl. 2680; N 4,4; O 0,9. Auf den schon seit Jahren als Fundstelle großer, grober Abschlüge bekannten, durch Baggertätigkeit umgelagerten Schottern fand H. Hanitsch einen groben scheibenförmigen Abschlag von Clactonien-Art mit starker bräunlicher Patinierung. Mittl. Dm. etwa 5 cm (Halle 51: 86).

Hundisburg, Kr. Haldensleben. Fdpl 1. Parkiesgrube. M.Bl 2031; N 20,0;

W 20,4. Der laufenden Überprüfung durch das Museum Haldensleben sind zu verdanken: 1 Krummklinge von 8,5 cm Länge und 5 cm größter Breite Taf. XLIII, 2, 1 kurze Breitklinge mit nach Levalloisien-Art fazettierter Basis, sowie 1 großer unregelmäßig geformter, ebenfalls mit Basisfazettierung versehener Abschlag, der zwei nebeneinanderliegende, natürlich entstandene Hohlbuchten aufweist, die Gebrauchsretusche erkennen lassen (Museum Haldensleben).

Mittelsteinzeit

Steckby, Kr. Zerbst. Fdpl. 7. Funderheide. M.Bl. 4038; S 6,0; W 4,0. Das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau meldete an neuen Oberflächenfunden von dem seit 1928 bekannten Fundplatz Mikrokratzer, Mikrostickel, Dreiecksmikrolithen, einseitig retuschierte Mikrolithen, Klingen mit und ohne Retusche, große Kratzer, Kernhobel, sowie zahlreiche Abschlüge (Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau, Inv.-Nr. 51/88 und 51/89).

Gerwisch, Kr. Burg. Fdpl. 2. Süddüne. M.Bl. 2101; N 7,3; W 17,0. Eine von W. Hoffmann zum Zwecke der Überprüfung der bisherigen Auffassungen über das Alter der Binsengeramik vorgenommene Ausgrabung auf der bekannten Fundstelle erbrachte das Ergebnis, daß in der über eine größere Fläche hinweg verfolgten Kulturschicht eine klare Trennung zwischen den in den tieferen Teilen der Kulturschicht vorkommenden mesolithischen Feuersteingeräten und den in den

¹⁾ Diejenigen Funde des Jahres 1951, welche bereits an anderer Stelle in dem vorliegenden Band behandelt werden, sind in der nachfolgenden Übersicht nicht noch einmal vermerkt. Insgesamt wurden im Landesfundarchiv des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle im Jahre 1951 910 Fundmeldungen aus dem Lande Sachsen-Anhalt registriert.

oberen Teilen vorkommenden neolithischen Scherben (darunter Binsenkeramik, Kugelamphorenkeramik und Megalithkeramik)

festgestellt wurde (Halle). Ausführliche Veröffentlichung nach Abschluß der Grabungen.

Jungsteinzeit

Bandkeramik

Seeben, Stadtkreis Halle. Nordöstlich der Straße Seeben–Sennewitz. M.Bl. 2532; S 15,7; O 8,8. Im Profil einer aufgelassenen Tongrube wurde eine 15–40 cm starke Baalberger (Trichterbecher-) Kultur

Schraplau, Kr. Querfurt. Sandgrube nordwestlich Schraplau. M.Bl. 2603; S 18,5; O 3,7. An der altbekannten Fundstelle untersuchte K. Fügemann eine kreisrunde, ringsum mit Ton ausgestrichene Siedlungsgrube von etwa 1 m Tiefe und 0,90 m Durchmesser. Sie enthielt 8 längliche Tonwülste von 35 cm Länge, 15 cm Breite und 5–8 cm Dicke, die regellos durcheinander lagen, eine Anzahl Tierknochenbruchstücke, Getreidekörner (Einkorn) und einen aus Scherben wieder zusammengesetzten Trichterbecher Taf. XLVII, 1 (Halle 51: 98).

Kulturschicht mit bandkeramischen Scherben (Linearbandkeramik) festgestellt (Halle 51: 31 und 52: 62).

Stemmern, Kr. Wanzleben. Fdpl. 2. Sandgrube nördlich des Ortes. M.Bl. 2167; S 0,7; W 20,5. In Zusammenlage mit einer Gruppe Aunjetitzer Gräber, jedoch von diesen geschnitten, fand sich ein Körpergrab mit vergangenem Skelett, zu dem als Beigaben eine Henkelkanne mit längsgeripptem Bandhenkel und eine Trichterschale mit Henkel gehörten (Abb. 1). Von dem gleichen Fundplatz stammt als Einzel Fund ein Tongefäß mit vom Finder abgefeiltem Rand, augenscheinlich das Unterteil einer Baalberger Henkelkanne (Halle 52: 76 r–s).

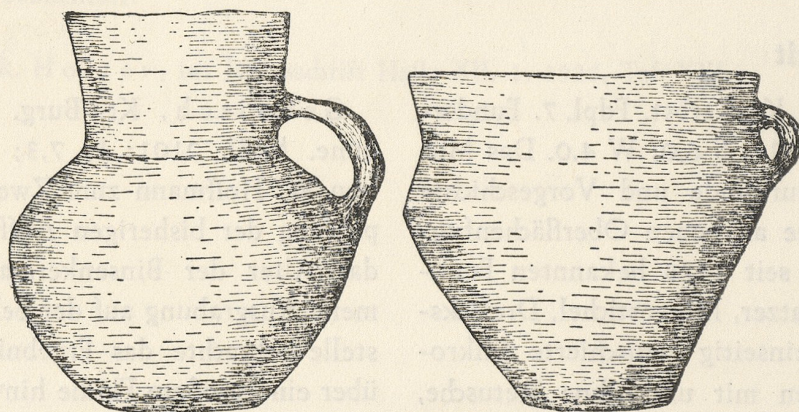


Abb. 1. Stemmern, Kr. Wanzleben. $\frac{1}{4}$ nat. Gr.

Walternienburg-Bernburger Kultur

Beckendorf, Kr. Oschersleben. Fdpl. 3. Blocksberg. M.Bl. 2165; N 1,9; W 4,4. In der Profilwand der auf dem Blocksberg gelegenen Kiesgrube stellte E. Rolandt mehrere Siedlungsgruben fest;

außer Tierknochen und unverzierten Scherben wurde eine Randscherbe von einer innenverzierten Schale mit Griffknubbe der Stufe Walternienburg I geborgen (Halle 51: 32, 51: 104 und 51: 117).

Schwanebeck, Kr. Oschersleben. Fdpl. 1. Flathberg. M.Bl. 2234; N 7,1; O 11,1. E. Rolandt untersuchte eine durch Kiesabbau angeschnittene Siedlungsgrube. Sie enthielt die Reste von mindestens vier Tongefäßen, darunter eine verzierte „Rie-Kugellamphorenkultur

Zschornowitz, Kr. Bitterfeld. Fdpl. 1. Burgkennitzer Forst. M.Bl. 2389; S 2,8; O 24,0. Bei Abraumarbeiten wurden 2 verzierte Kugellamphoren und 1 weite Schnurkeramik

Staßfurt, Kr. Bernburg. Fdpl. 1. Wolmersdorfer Mark. M.Bl. 2310; S 18,0; W 16,4. Aus einer als Steinkiste mit Körperbestattung charakterisierten, in West-Ost-Richtung verlaufenden Grabanlage wurden dem Museum Staßfurt zugeführt: 1 hoher Becher mit leicht geschweiften Wandung — die Verzierung besteht aus echten und imitierten Schnurlinien —, eine größere Anzahl Bruchstücke eines schnurverzierten Bechers, 1 Schulterbruchstück wohl einer Amphore mit eingestochener Verzierung, sowie eine fazettierte Axt. Als Tiefenlage der Bestattung wurde „nur 90 cm“ angegeben (Mus. Staßfurt, P I 108 bis 110).

Welbsleben, Kr. Eisleben. An der Ascherslebener Straße. M.Bl. 2383; S 4,1; O 21,2. Aus einem nicht als solchem erkannten Grabe erhielt das Museum Aschersleben 1 schnurverzierten Trichterhalsbecher und 1 Stück menschlichen Schädelknochen. Tiefenlage: 1,75 m (Mus. Aschersleben).

Neumark, Kr. Merseburg. Tagebau Neumark-West. M.Bl. 2679; S 6,5; W 10,3. Bei Baggararbeiten wurden 2 schnurverzierte Amphoren und 2 schnurverzierte Becher sichergestellt, Taf. XLVIII, die vermutlich einer nicht rechtzeitig als solcher erkannten Grabanlage entstammen. Tiefenlage: Etwa 1 m (Halle 52: 30 a—d).

sentasse“ von Bernburg II — Charakter, Taf. XLVII, 2, einen kleinen Knochenmeißel, ein weiteres Knochengerät, sowie Tierknochenbruchstücke, die z. T. Brandspuren aufweisen (Halle 52: 68 a—i).

mündiger verzierter Topf geborgen, wahrscheinlich die Beigaben eines nicht als solchen erkannten Körpergrabes (Museum Bitterfeld B 802 a—c).

Allerstedt, Kr. Kölleda. Südlich des Ortes. M.Bl. 2746; N 23,3; O 15,9. Durch E. Straßburg wurden die Reste eines beim Pflügen angeschnittenen Körpergrabes untersucht. An Beigaben fanden sich 1 zerscherbter schnurverzierter Becher, einige unverzierte Scherben und 1 Lochaxt (Mus. Kölleda).

Döbris, Kr. Zeitz. Fdpl. 1. Ehemalige Gemarkung Pirkau. M.Bl. 2811; S 5,8; O 13,5. W. Matthias untersuchte 2 bei Abraumarbeiten angeschnittene Körpergräber der Schnurkeramik. Grab 1: In etwa 1 m Tiefe linksseitig liegendes Hockerskelett mit Oberkörper in Rückenlage. Orientierung etwa ONO—WSW, Schädel in ONO, Blick nach SW. Beigaben: 1 kleine Amphore, 2 weitere kleine Tongefäße, über 1000 Muschelscheibchen, etwa 50 durchlochte Tierzähne, sowie 1 Feuersteinklinge. Grab 2: In etwa 0,90 m Tiefe linksseitig liegendes Hockerskelett mit Oberkörper in Rückenlage. Orientierung ONO—WSW, Schädel im O, Blick nach S. Beigaben: Über 50 durchlochte Tierzähne, mehrere Knochenstückchen in Form von Tierzähnen, sowie 2 Feuersteinklingen (Mus. Zeitz). Ausführliche Veröffentlichung in Vorbereitung.

Schafstädt, Kr. Merseburg. Fdpl. 9. Ehemalige Stöbersche Ziegelei. M.Bl. 2678;

N 7,1; O 12,4. Auf dem unter ständiger Beobachtung stehenden Körpergräberfriedhof untersuchte W. Matthias die Gräber 19–26. Grab 19: Rechtsseitig liegender Hocker, Orientierung etwa SN, Schädel im S, Blick nach O. Keine Beigaben (Halle 51: 104 a). Grab 20: Steinplattengrab mit Hockerskelett. Orientierung des Grabes etwa WSW–ONO. Beigaben: 1 kleine Amphore, diverse Scherben, 1 klingenartiger Feuersteinabschlag, 2 Tierknochenbruchstücke (Halle 51: 37). Grab 21: Linksseitig liegendes Hockerskelett mit dem Oberkörper auf dem Rücken. Orientierung etwa ONO–WSW, Schädelreste im Osten. Keine Beigaben (Halle 51: 101 a). Grab 22: Rechtsseitig liegendes Hockerskelett mit dem Rumpf auf dem Rücken. Orientierung etwa NO–SW. Schädel im NO, Blick nach NW. Beigaben: 2 Feuersteinklingen (Halle 51: 101 b–d). Grab 23: Rechtsseitig liegendes Hockerskelett mit dem Oberkörper auf dem

Glockenbecherkultur

Schafstädt, Kr. Merseburg. Fdpl. 8. Kiesgrube Berthold. M.Bl. 2678; N 9,3; O 16,1. Körpergräberfriedhof. Die Fortsetzung der Abraumarbeiten führte zur Aufdeckung der Gräber 12–16, die von W. Matthias untersucht wurden. Grab 12: Orientierung der Grabgrube NS. Menschliche Skelettreste, mehrere Gefäßscherben und 1 Eisenrest in der Füllerde verstreut (Halle 50: 70). Grab 13: Steinplattengrab in NNW–SSO-Richtung mit weitgehendst vergangenem menschlichen Skelett. Beigaben: 1 unverzierter Glockenbecher und diverse Knochen vom Schwein (Halle 51: 27). Grab 14: Rechtsseitig liegendes Hockerskelett. Orien-

Frühe Bronzezeit

Stemmern, Kr. Wanzleben. Fdpl. 2. Sandgrube nördlich des Ortes. MBl. 2167; S 0,7; W 20,5. Auf dem oben bereits genannten Fundplatz eines Baalberger Kör-

Bauch. Orientierung etwa W–O, Schädel im Westen, Blick nach SO. Keine Beigaben (Halle 52: 3). Grab 24: Von Arbeitern geborgene Skelettreste, angeblich keine Beigaben (Halle 52: 17). Grab 25: Auch hier wurden von Arbeitern Skelettreste geborgen, angeblich keine Beigaben. Zwei aus Scherben wieder zusammengesetzte Schnurbecher, mehrere Scherben, wohl von einer Amphore, weitere Scherben, wohl von einem Schnurbecher, sollen südlich der beiden Gräber 24–25, jedoch nicht zu diesen gehörend, aufgefunden worden sein (Halle 52: 17). Grab 26: Linksseitig liegendes Hockerskelett. Orientierung etwa N–S, Schädel im N, Blick nach O. Keine Beigaben. In der Füllerde der Grabgrube drei uncharakteristische Scherben (Halle 52: 16). Ausführliche Gesamtveröffentlichung unter Ein-schluß der früher geborgenen Gräber in Vorbereitung.

tierung etwa SSO–NNW, Schädel in SSO, Blick nach O. Unter dem Schädel lag eine herzförmige Feuersteinpfeilspitze (Halle 51: 56). Grab 15: Schädel und Brustpartie eines auf dem Rücken liegenden Skelettes (Zeitstellung?). In der Füllerde verstreut mehrere kleine, unverzierte vorgeschichtliche Scherben (Halle 51: 73). Grab 16: Linksseitig liegendes Hockerskelett. Orientierung etwa NS, Schädel im N, Blick nach O. Beigaben: 2 herzförmige Pfeilspitzen, 1 Klingenkratzer und 1 Klinge aus Feuerstein, sowie mehrere Knochen vom Schwein (Halle 51: 74).

pergrabes untersuchten W. Matthias und H. Nowak drei Körpergräber. Grab 1: Weitgehend vergangenes Skelett. Orientierung NS, Kopf wohl im S. Keine Beigaben.

Grab 2/3: Die beiden Gräber lagen mit nicht erkennbarer Grenze in Längsrichtung hintereinander, daher womöglich gleichzeitig angelegt, Taf. XLIX, 1. Orientierung NS. Stark vergangene, durch Wühltiere verstreute Skelettreste, jedoch als von zwei Individuen stammend erkenntlich. Beigaben von Grab 2: 1 Henkeltopf, 1 kleine konische Schale mit darinliegendem, kleinem Zapfenbecher, 1 Henkeltasse, 1 weiterer Zapfenbecher, Taf. XLIX, sowie ein Feuersteinschaber. Beigaben von Grab 3: 1 konisches Töpfchen mit eingezogenem Rand und zwei gegenständigen Henkeln, Taf. XLIX, 4, sowie 1 Knochengerät. Die Keramik ist allgemein von frühaunjetitzer Charakter (Halle: 52: 76 a–q).

Halberstadt. Bullerberg. M.Bl. 4032; S 3,1; W 16,2. C. Michaelis untersuchte eine bei Ausschachtungen ange-

schnittene, in N–S-Richtung orientierte Hockerbestattung mit 6 Beigefäßen von frühaunjetitzer Charakter (3 Henkelkrüge, 2 fragmentarische Krüge und 1 Schälchen). Tiefenlage 1,30 m (Mus. Halberstadt 115/51).

Hohenthurm, Saalkreis. Nördlich des Bahnhofs. M.Bl. 2533; S 6,2; O 19,3. Von Arbeitern bei Bauarbeiten geborgenes Hockerskelett. Beigabe: 1 kleiner tönerner mit 4 Zapfen versehener Kumpf von aunjetitzer Charakter. Tiefenlage etwa 1 m (Halle 51: 97).

Gorsleben, Kr. Kölleda. Ortsflur. M.Bl. 2745; N 9,2; W 5,3. Bei Bauarbeiten wurde eine Körperbestattung zerstört. Beigaben: 1 Henkelkrug von hochajunjetitzer Charakter, sowie ein henkelloser Topf und 1 Kumpf mit 3 Zapfen. Tiefenlage etwa 1,50 m (Mus. Kölleda).

Jüngere Bronzezeit

Söllnitz, Kr. Köthen. Fdpl. 2. Küchenberge. M.Bl. 2389; N 17,0; W 2,2. Das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau stellte folgende Funde, die bei Erdbewegungen im Terrain eines Hügelgräberfriedhofes zutage traten, sicher: 13 Tongefäße, davon 2 mit Leichenbrand, die aus einem Grabhügel stammen, in welchem sie teils auf einer Steinpackung standen, teils sich in höherer Lage darüber oder daneben befanden (Abb. 2). Die eine der beiden Urnen, deren Öffnung durch ein weitmundiges Gefäß verschlossen war, enthielt den Leichenbrand von 2 Personen und den Rest einer Bronzenadel. Ein im Boden dieses Gefäßes befindliches „Seelenloch“ war mit Scherben abgedeckt. Als Besonderheit ist das aus Scherben wieder zusammengesetzte Unterteil einer Füßschale herauszustellen. Bei den Gefäßen handelt es sich um Formgut der Lausitzer Kultur, Per. IV nach Montelius

(Mus. Dessau, VS 51/45–54, 57–59). Als Nachbestattung fand sich eine Leichenbrandurne von doppelkonischer Form mit Deckschale, einem in die Urne hineingesetzten und einem etagenförmig auf die Deckschale gestellten Beigefäß aus der Per. IV (Abb. 3) (Mus. Dessau, VS 51, 5–8). Aus einem anderen Hügelgrab stammen 3 Beigefäße der Per. IV sowie 1 Tonlöffel (Abb. 4) (Mus. Dessau, VS 51/9, 10, 12, 15).

Gossa, Kr. Bitterfeld. Fdpl. 1. Burgkennitzer Forst, M.Bl. 2462; N 10,2; O 16,4. Aus einem durch Stubbenroden zerstörten Urnengrabe wurden vom Museum Bitterfeld in etwa 0,80 m Tiefe eine große Leichenbrandurne mit Deckschale, eine zweite, kleinere, zerdrückte Urne und eine dritte zerstörte Urne nebst weiteren zerscherbten Gefäßen der Lausitzer Kultur geborgen. Drei schon vorher bei den Ro-

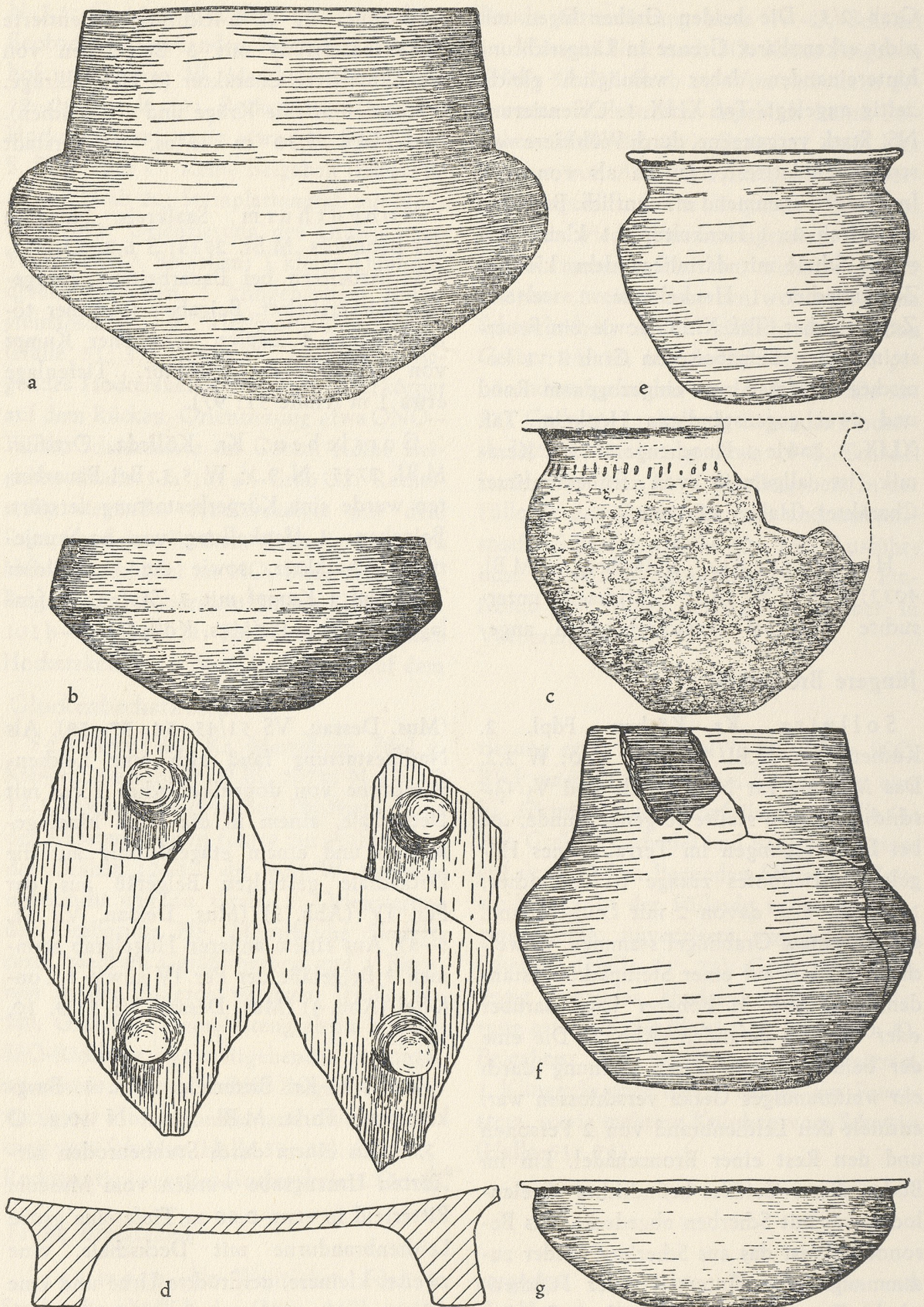


Abb. 2 a—g. Sollnitz, Kr. Köthen.

a Leichenbrandurne mit „Seelenloch“; b Deckelgefäß zu a; c Leichenbrandurne; d Füßschale von unten und im Profil; e—g Beigefäße. a $\frac{1}{6}$, b, c $\frac{1}{8}$, d $\frac{1}{3}$, e—g $\frac{1}{4}$ nat. Gr.



Abb. 2 h—n. Sollnitz, Kr. Köthen.
Beigefäße. h $\frac{1}{2}$, i, l—n $\frac{1}{4}$, k $\frac{1}{3}$ nat. Gr.

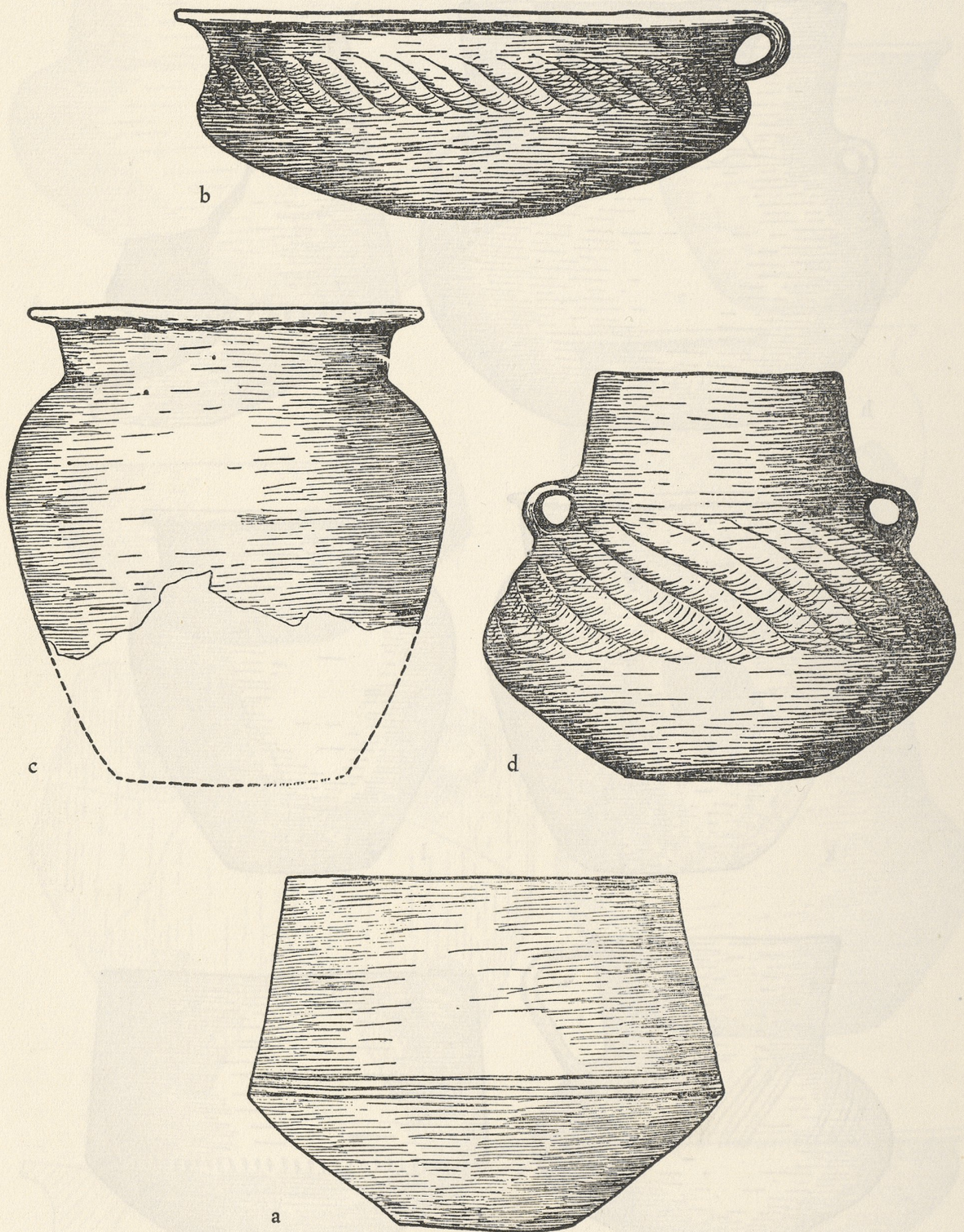
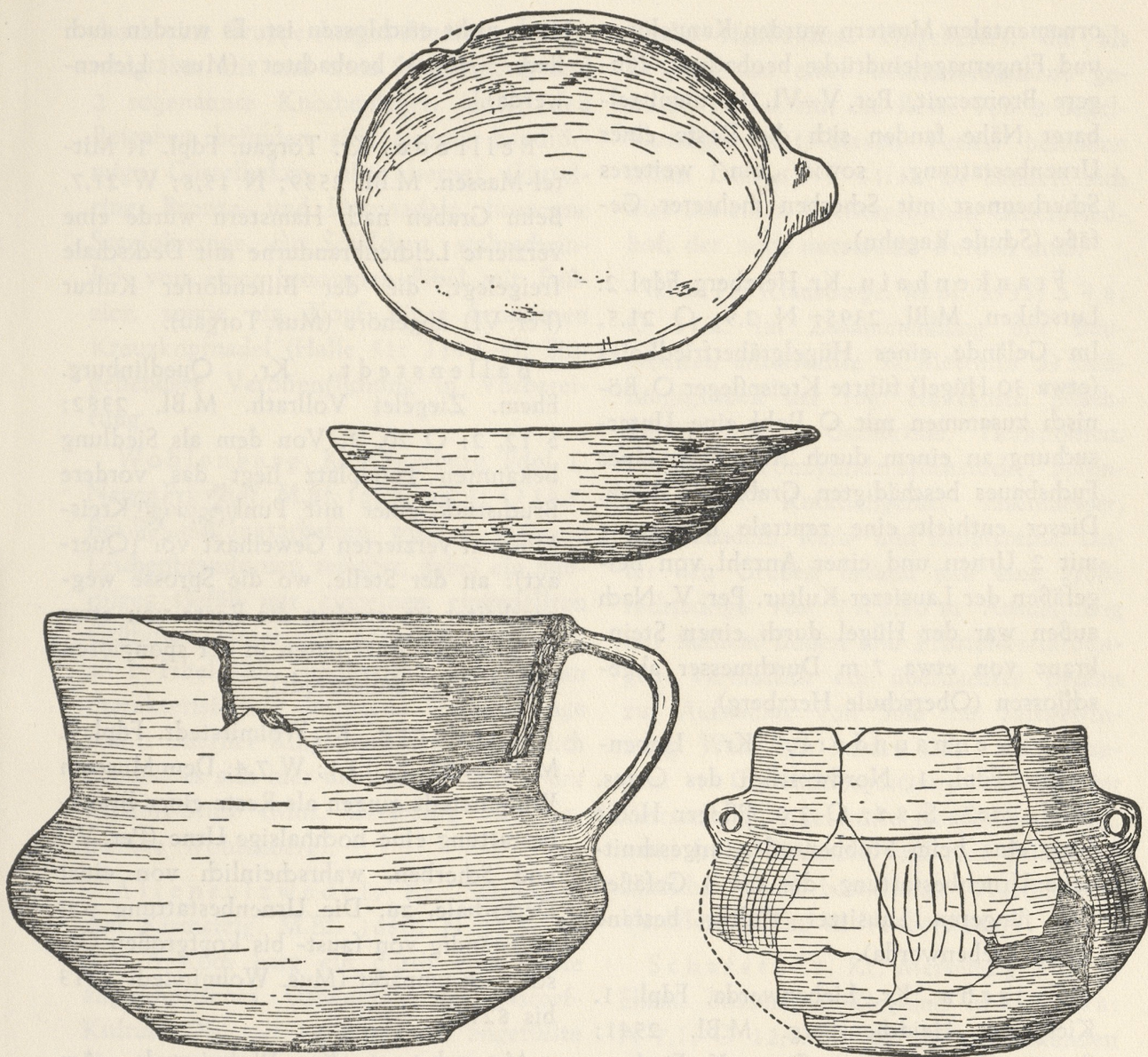


Abb. 3. Sollnitz, Kr. Köthen.

a Leichenbrandurne; b Deckschale; c Beigefäß auf der Deckschale; d Beigefäß in der Urne.
a $\frac{1}{6}$, b—d $\frac{1}{4}$ nat. Gr.

Abb. 4. Sollnitz, Kr. Köthen. $\frac{1}{2}$ nat. Gr.

dungsarbeiten herausgeholte Tongefäße sind abhanden gekommen (Mus. Bitterfeld, B 801).

Rösa, Kr. Bitterfeld. Fdpl. 1. Sandgrube am Ortsausgang nach Krina. M.Bl. 2462; S 10,7; O 4,2. Bei Abraumarbeiten in gefrorenem Boden wurde eine Urnenbestattung mit einer größeren Anzahl von Gefäßen der Per. V zerstört (Mus. Bitterfeld).

Raguhn, Kr. Bitterfeld. Fdpl. 1. Am Weg nach Golpa. M.Bl. 2388; S 6,8; O 4,5.

Auf dem als Urnenfriedhof und Siedlung der jüngeren Bronzezeit bekannten Fundplatz untersuchte A. Pusch eine Scherbenstelle, die in 25–40 cm Tiefe lag und einen Durchmesser von 50–70 cm besaß. Die Scherben stammen von mindestens 6 verschiedenen Gefäßen. Eine Anzahl von Scherben ließ sich annähernd zu einer mit waagerechten Riefen verzierten Kegelhalburne zusammensetzen, weitere Scherben zu einem kleinen Henkelkrug, der ebenfalls waagerechte Kannelierung aufweist. An

ornamentalen Mustern wurden Kannelüren und Fingernageleindrücke beobachtet. Jüngere Bronzezeit, Per. V–VI. In unmittelbarer Nähe fanden sich die Reste einer Urnenbestattung, sowie ein weiteres Scherbennest mit Scherben mehrerer Gefäße (Schule Raguhn).

Frankenhain, Kr. Herzberg. Fdpl. 2. Lutschken. M.Bl. 2395; N 2,9; O 21,5. Im Gelände eines Hügelgräberfriedhofes (etwa 30 Hügel) führte Kreispfleger O. Bönnisch zusammen mit O. Pohl eine Untersuchung an einem durch Ausgraben eines Fuchsbaues beschädigten Grabhügel durch. Dieser enthielt eine zentrale Bestattung mit 2 Urnen und einer Anzahl von Beigefäßen der Lausitzer Kultur, Per. V. Nach außen war der Hügel durch einen Steinkranz von etwa 7 m Durchmesser abgeschlossen (Oberschule Herzberg).

Langennaundorf, Kr. Liebenwerda. Fdpl. 1. Nordwestlich des Ortes. M.Bl. 2467; S 8,8; O 3,0. Pfleger Hecht barg eine beim Stubbenroden angeschnittene Urnenbestattung, die aus 5 Gefäßen der jüngeren Lausitzer Kultur bestand (Mus. Liebenwerda).

Zeischa, Kr. Liebenwerda. Fdpl. 1. Kiesgrube Heidchensberg. M.Bl. 2541; S 5,6; O 18,8. Kreispfleger K. Fitzkow untersuchte 3 in der Abbauwand sichtbare Urnengräber der jüngeren Lausitzer Kultur. Grab 1: Urne mit Leichenbrand und kleinem Bronzering, dabei ein kleines Beigefäß. Grab 2: Zerscherbte Urne mit Leichenbrand, kleines zerstörtes Beigefäß. Grab 3: Große Urne mit reichlichem Leichenbrand. — Vermutlich liegt hier ein größeres Urnengräberfeld vor, von dem ein Teil bereits zerstört, jedoch der größere

noch nicht erschlossen ist. Es wurden auch flache Hügel beobachtet (Mus. Liebenwerda).

Beilrode, Kr. Torgau. Fdpl. 1. Mittel-Massen. M.Bl. 2539; N 15,8; W 21,7. Beim Graben nach Hamstern wurde eine verzierte Leichenbrandurne mit Deckschale freigelegt, die der Billendorfer Kultur (Per. VI) angehört (Mus. Torgau).

Ballenstedt, Kr. Quedlinburg. Ehem. Ziegelei Vollrath. M.Bl. 2382; S 12, 2; O 20, 3. Von dem als Siedlung bekannten Fundplatz liegt das vordere Bruchstück einer mit Punkt- und Kreis-Mustern verzierten Geweihaxt vor (Queraxt); an der Stelle, wo die Sprosse weggearbeitet ist, stecken die Reste von etwa 50 kleinen Bronzenieten in der spongiösen Masse (Mus. Ballenstedt).

Meseberg, Kr. Wolmirstedt. Fdpl. 9. M.Bl. 2032; N 12,1; W 7,4. Dem Museum Wolmirstedt gingen als Reste einer Brandbestattung eine hochhalsige Urne (Per. VI) und Scherben, wahrscheinlich von einer Deckschale, zu. Die Urnenbestattung war vollständig von faust- bis kopfgroßen Geschieben umpackt (Mus. Wolmirstedt 8213 bis 8214).

Meseberg, Kr. Wolmirstedt. Am Kirchhof. M.Bl. 2032; N 9,8; W 8,0. Das Museum Wolmirstedt erhielt nach dem Kriege einen kleinen Hortfund der jüngeren Bronzezeit, zu dem neuerdings noch einige Stücke aus Privatbesitz hinzugekommen sind. Insgesamt sind jetzt vorhanden: 6 Lappenbeile mit Ohr, 3 Sicheln, 1 Lanzenspitze, 1 Lanzenschuh und 2 Armbergen, Taf. L (Mus. Wolmirstedt 5368 bis 5375, 8040–8045).

Vorchristliche Eisenzeit

Lohne, Kr. Osterburg. Fdpl. 1. Sandgrube östlich des Ortes. M.Bl. 1681; N 5,9;

O 3,5. Notbergung von 17 Brandgräbern der Jastorf-Kultur am Rande der Grube

durch eine Gruppe Junger Pioniere. 15 Urnengräber mit und ohne Steinsetzung und 2 sogenannte Knochenlager. Unter den Beigaben befinden sich eiserne bandförmige Gürtelhaken, ein eiserner Gürtelring, Bronze- und Eisennadeln, bronzene Segelohrringe, ein Schälchen, wahrscheinlich von einer bronzenen Fibel mit Fußzier, sowie ein Kopf einer bronzenen Kreuzkopfnadel (Halle 51: 119a-r). Eingehendere Veröffentlichung in Vorbereitung.

Wohlenberg, Kr. Osterburg. Fdpl. 1. Neuer Friedhof. M.Bl. 1612; S 8,4; O 14,5. Bei Planierungsarbeiten wurden mehrere Leichenbrandurnen zerstört, dabei ein bauchiges Gefäß mit einzelnen eingedellten Grübchen. Unter den Beigaben werden u. a. 1 Fibel, im Fundbericht nicht genau charakterisiert, 3 bronzene Spiralohrringe und 1 eiserner Ring gemeldet. Vermutlich handelt es sich hier um einen Friedhof der Ripdorf-Stufe (Mus. Osterburg und Gemeinde Wohlenberg).

Altensalzwedel, Kr. Salzwedel. Am Kirchsteig. M.Bl. 1680; N 13,5; W 4,3. A. Koch barg ein durch eine Miete angeschnittenes Urnengrab der Jastorf-Kultur. Die mit Leichenbrand angefüllte Urne war mit einer Schale abgedeckt; darüber lag noch ein flacher Deckstein. Da an dieser Stelle schon im Vorjahre eine Urne ausgegraben wurde, ist hier ein Urnenfriedhof zu vermuten (Schule Altensalzwedel).

Wolmirstedt, Kr. Wolmirstedt. Fdpl. 9. M.Bl. 2032; N 18,3; O 12,6. Brandgrab mit tonnenförmiger Leichenbrandurne aus dem schon bekannten Urnenfriedhof (Mus. Wolmirstedt 8218).

Gr.-Kühnau, Stadtkreis Dessau. Fdpl. 22. Siedlung. M.Bl. 2314; S 17,4; W 13,0. Dem Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau wurde eine ko-

nische Henkeltasse eingeliefert, die als Beigefäß zu einer Leichenbrandurne gehörte, in der sich die Reste von 2 Segelohrringen mit blauen Perlen befanden (Mus. Dessau VS 51/3). Es handelt sich hier um einen latènezeitlichen Urnenfriedhof, der noch untersucht werden muß.

Halle. Klausberge. M.Bl. 2532; S 4,8; O 11,2. Im Zusammenhang mit Bauarbeiten untersuchte W. Matthias 23 Siedlungsgruben der sog. Halleschen Mischkultur. Inhalt: Gefäßreste, Tierknochen, zahlreiche Tonzylinderbruchstücke, Spinnwirtel, 1 Knochengerät, Eisenmesser, Bronzenadeln, Reib- und Klopffsteine. Unter den Gruben befand sich eine große rechteckige von $7 \times 3,50$ m Ausdehnung mit flachem Boden und Pfostenverfärbungen, vermutlich ein überdachtes Becken zur Aufnahme von Sole zur Salzgewinnung. Weiterhin fanden sich 3 Bestattungen: 1 Gestrecktbestattung unbekannter Zeitstellung, 1 zerstörte Körperbestattung, wohl frühe Eisenzeit, und eine früheisenzeitliche Kinderbestattung. Ausführliche Veröffentlichung in Vorbereitung.

Schafstädt, Kr. Merseburg. Fdpl. 9. Ehem. Stöbersche Ziegelei. M.Bl. 2678; N 7,1; O 12,4. An der im vorstehenden schon zitierten Fundstelle des schnurkeramischen Friedhofes befindet sich gleichzeitig eine latènezeitliche Siedlung, von der W. Matthias die Gruben 17-26 untersuchte. Die Gruben enthielten Tierknochen und Scherben, darunter kammstrichverzierte (Halle 51: 105 und 103).

Goddula, Kr. Merseburg. Kiesgrube Prägler. M.Bl. 2750; N 7,5; W 19,3. Über K. Ziegel ging dem Landesmuseum eine hohe Leichenbrandurne zu, die als Beigaben mehrere knöcherne langstielige Pfeilspitzen und Eisenbruchstücke enthielt. Die Reste einer Deckschale fanden sich später bei einer Ortsbesichtigung. Da bei

den Abraumarbeiten vorher schon 8 bis 10 Urnengräber zerschlagen wurden, handelt es sich hier um ein Gräberfeld (Halle 51: 34). Sonderveröffentlichung in Vorbereitung.

Döbris, Kr. Zeitz. Fdpl. 1. Ehem. Feldmark Pirkau. M.Bl. 2811; S. 3,6; O 11,2. W. Matthias untersuchte 7 Siedlungsgruben, die Lehmewurf, darunter Stücke

Frühgeschichte

Dahrendorf, Kr. Salzwedel. Nördlich des Ortes. M.Bl. 1608; N 22,0; W 9,5. Dem Mus. Salzwedel wurde als Oberflächenfund eine verzierte Bügelknopffibel, Taf. LI, 1 zugeführt (nach Kuchenbuch 4. Jahrh.).

Büden, Kr. Burg. Fdpl. 3. Mühlenberg. M.Bl. 2101; N 21,6; O 2,5. Bei Sandabfuhr wurden 3 unverzierte Leichenbrandurnen der frühen Kaiserzeit geborgen, davon war die eine durch eine Deckschale verschlossen (Mus. Burg A : 8 : 51). Bei früheren Ausschachtungen wurden wiederholt Tongefäße gefunden.

Gommern, Kr. Burg. Fdpl. 4. Galgenfeld. M.Bl. 2168; N 9,0; O 2,5. Bei Bauarbeiten wurde ein Urnenfriedhof des 3./4. Jahrh. angeschnitten. Es wurden mehrere Urnenbestattungen mit z.T. reichen Beigaben geborgen, darunter 1 silbernes Schlangenkopfarmband, 1 Bruchstück von einem zweiten Exemplar und eine eiserne Lanzenspitze mit verziertem Blatt (Städt. Mus. Magdeburg 5127—42, 5144—51, 5153—61, 5163—66, 5168, 9172—77). Sonderveröffentlichung in Vorbereitung.

Mittelalter

Barleben, Kr. Wolmirstedt. Ehem. Elbufer. M.Bl. 2100; N 4,5; O 9,9. Auf dem ehemaligen Elbhochrand sammelte B.

mit weißen Farbspuren, Tierknochen, ein Tonzylinderbruchstück und Scherben enthielten (Mus. Zeitz). Eine von Herrn Dr. Gaedecke, Mineralogisch-Petrographisches Institut der Universität Halle, durchgeführte Analyse ergab, daß es sich bei der Bemalungsspur nicht um Schwerspat, Gips oder Kalk handeln kann, sondern daß sie im wesentlichen aus einer tonigen Substanz, wohl Kaolin, besteht.

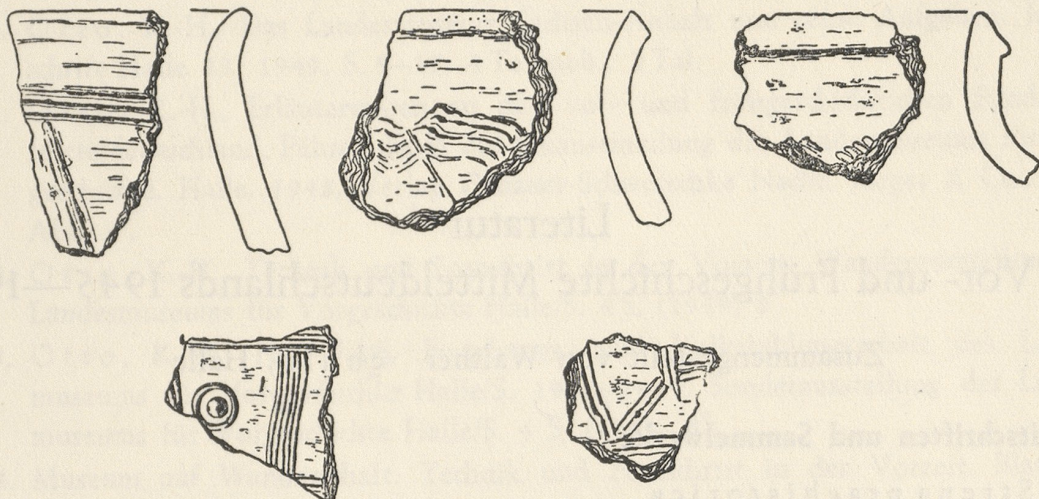
Hohenwarthe, Kr. Burg. Fdpl. 1. Waldschänke. M.Bl. 2033; S 15,8; W 11,4. Beim Stubbenroden wurde eine mit Leichenbrand gefüllte, beigabenlose Schalenurne zutage gebracht (Mus. Burg A : 2 : 51).

Bornitz, Kr. Zeitz. Kiesgrube Böhme. M.Bl. 2874; N 4,7; O 0,6. An der Fundstelle des bekannten frühkaiserzeitlichen Urnengräberfriedhofes wurde eine einzelne Urne aus dem Abraum gerettet (Mus. Zeitz).

Gorsleben, Kr. Kölleda. Ortsflur. M.Bl. 2743; N 10,1; W 6,3. Beim Ausheben einer Kartoffelfurche fand sich eine zerscherbte, warzenverzierte Schalenurne mit Deckschale, sie enthielt Leichenbrand und stark oxydierte Reste eines Bronzeschmuckstückes (Mus. Kölleda).

Klein-Ammensleben, Kr. Wolmirstedt. Fdpl. 5. Westlich des Ortes. M.Bl. 2032; S 8,1; W 2,8. Durch B. Frey wurde eine Körperbestattung freigelegt, Rückenlage, Kopf im Westen, Beine im Osten. Neben der rechten Kopfseite stand ein hohes, engmündiges Tongefäß von sächsischem Charakter (5. Jahrhundert), Taf. LI, 2 (Mus. Wolmirstedt 8153—8154).

Lange neben Scherben der Bandkeramik und der römischen Kaiserzeit zahlreiches Scherbenmaterial von mittelslawischem

Abb. 5. Barby, Kr. Schönebeck. $\frac{1}{2}$ nat. Gr.

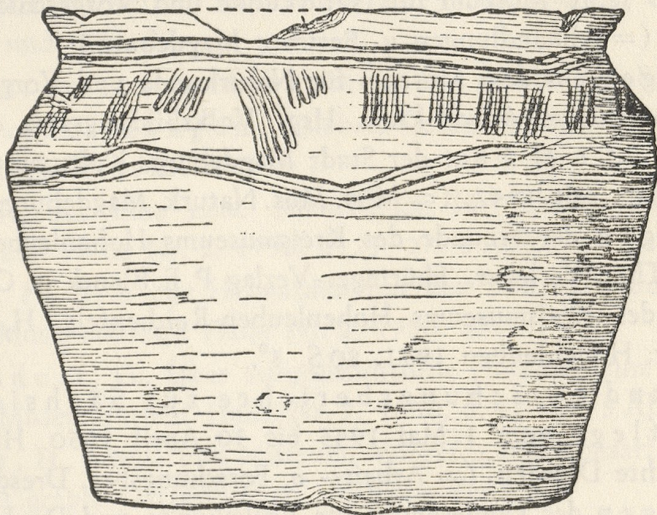
Charakter (9.—10. Jahrh.) und Scherben des 12.—13. Jahrh. (Sammlung Lange, Barleben).

Barby, Kr. Schönebeck. Nordwestlich des Ortes. M.Bl. 2239; N 6,1; W 7,3. Beim Absuchen der Erdoberfläche lasen Dr. Brüning und Kreispfleger H. Lies eine Anzahl verzierter slawischer Scherben des 9.—10. Jahrh. auf (Abb. 5), die auf eine Siedlung hindeuten (Sammlung Lies, Magdeburg).

Vockerode, Kr. Köthen. Fdpl. 1. Fuchsberg. M.Bl. 4139; N 13,0; O 10,4. P. Herfert barg in einer Sandgrube als

Einzelfund ein kammstrichverziertes mittelslawisches Gefäß, Abb. 6. Grabbeigabe? (Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau 51/77).

Gossa, Kr. Bitterfeld. Fdpl. 1. Burgkennitzer Forst. M.Bl. 2462; N 10,2; O 16,4. An der Fundstelle einer bronzezeitlichen Urnenbestattung wurden im Erdboden verstreut slawische und frühdeutsche Scherben gefunden. Nach Auskunft der Bevölkerung soll dort angeblich das alte Dorf Gossa gelegen haben, das auf den Wüstungskarten nicht vermerkt ist (Mus. Bitterfeld).

Abb. 6. Vockerode, Kr. Köthen. $\frac{1}{2}$ nat. Gr.